

Klassikklischee auf der Expo

Österreich will in Japan Wirtschaftsbeziehung stärken

Wojciech Czaja

Auf den ersten Blick sieht man eine rote Schleife, die sich um sich selbst windet, um dann irgendwo hoch oben im fünften Stock zu einer Österreich-Fahne zu mutieren. Im Inneren der Schleife – keine große Überraschung – entdeckt man Notenlinien, Violinschlüssel und Viertel- und Achteltöne. Oder, wie der japanische Botschafter in Wien, Ryuta Mizuuchi, am Dienstag bei der Pressekonferenz im Weltmuseum meinte: „Die Expo hat die Aufgabe, dass die teilnehmenden Länder ihre Vision für die Zukunft darstellen. Und für Japan ist Österreich das Land der klassischen Musik, nicht wahr?“

Mit genau diesem kitschigen, touristisch taktisch klug gewählten Klischeekonzept unter dem Titel „Composing the Future“ präsentiert sich der Österreich-Pavillon auf der Expo 2025 in Osaka, die sechs Mo-

nate lang auf einer künstlich aufgeschütteten Insel im Hafengebiet der drittgrößten japanischen Stadt über die Bühne gehen wird. Mehr als 160 Länder und internationale Organisationen werden an der Weltausstellung teilnehmen, erwartet werden über 28 Millionen Besucher.

„Seit 150 Jahren pflegen wir bilaterale Beziehungen zu Japan“, sagte Wirtschaftsminister Martin Kocher (ÖVP). „Heute ist Japan – nach China – unser zweitwichtigster Wirtschaftspartner in Asien, vor allem für Maschinenbau, die Automobilindustrie, aber auch Halbleiter, Wasserkraft und erneuerbare Energien.“ Von der Teilnahme an der Expo erhoffte man sich, die Wirtschaftsbeziehungen zu Japan weiter zu intensivieren.

Der Pavillon ist Resultat eines offenen Wettbewerbs, aus dem das Wiener Büro **BWM Designers & Architects**, das bereits den Österreich-Pavillon auf der Expo 2017 in Astana geplant hatte, als Sieger hervorging. Das Gebäude soll aus gebrachten, in Japan handelsüblichen Fertigteilen errichtet werden und so zur Kreislaufwirtschaft beitragen. Die Ausstellung umfasst Notenskulpturen mit interaktiven Monitoren, davor steht eine Holzkonstruktion, die an Wladimir Tatlins *Monument der Dritten Internationale* vor genau hundert Jahren erinnert. Das Gesamtbudget inklusive Rahmenprogramm beläuft sich auf 19,3 Millionen Euro, die zu 75 Prozent vom BMAW und zu 25 Prozent von der WKO getragen werden.



Der japanische Botschafter Ryuta Mizuuchi freut sich auf die Expo.

Foto: APA / Tobias Steinmaurer